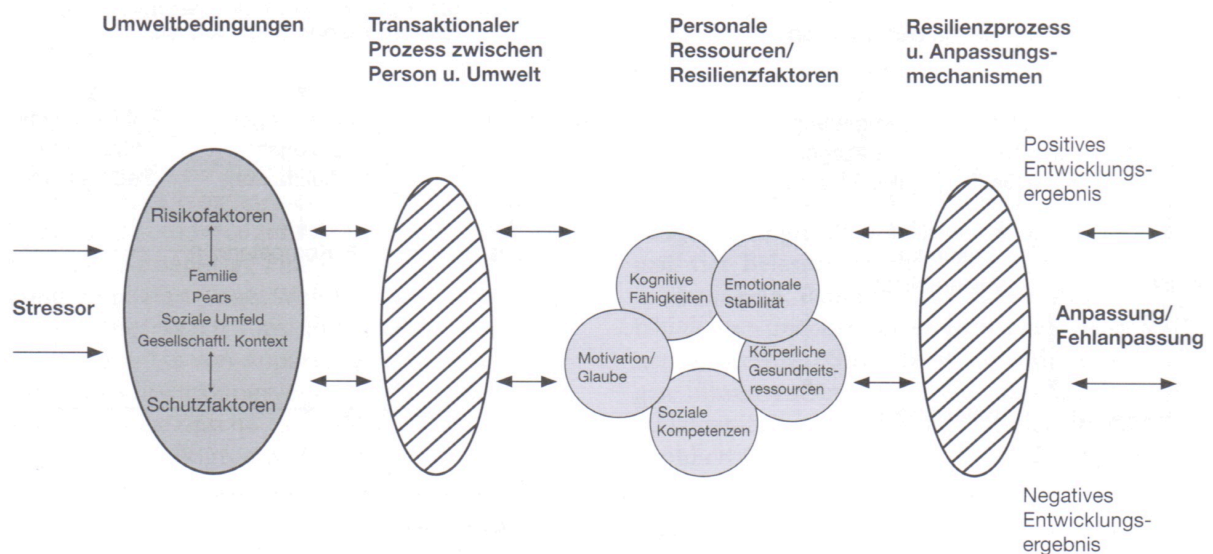


Das Rahmenmodell zur Resilienz

Das Rahmenmodell der Resilienz (Kumpfer; zitiert nach Wustmann, 2016) versucht die Komplexität der Phänomene durch Einbezug forschungstheoretischer Grundlagen möglichst anschaulich darzustellen. Es hebt die folgenden Dimensionen der Resilienz hervor, welche für die Entwicklung der Resilienz bedeutsam sind:

- der akute Stressor (Bedrohung)
- die Umweltbedingungen (risikoerhöhende/ risikomildernde Faktoren)
- personale Merkmale (Kompetenzen und Fähigkeiten des Kindes)
- das Entwicklungsergebnis (Anpassung/ Fehlanpassung)
- Das Zusammenspiel zwischen Person und Umwelt
- Das Zusammenspiel von Person und Entwicklungsergebnis (Resilienzprozess)



Rahmenmodell (Kumpfer; zitiert nach Wustmann, 2016)

In der Schule gilt es, die Umweltbedingungen möglichst optimal zu gestalten und die personalen Ressourcen gut zu stärken.

Hinweise zur Förderung der Resilienz sind auf der Website www.info-trauma.schule zu finden.

Wustmann, C. (2016). *Resilienz. Widerstandsfähigkeit von Kindern in Tageseinrichtungen fördern* (6. Auflage). Berlin: Cornelsen.